

Newsletter Nr. 3, Dezember 2015

„Projektstart ist erfolgt“

Liebe Verantwortliche der reformierten Kirchen im Bezirk Hinwil

An der Konferenz vom 27. Oktober 2015 in Wolfhausen wurde die Projektorganisation ins Leben gerufen und das Projektteam, bestehend aus Marianna Schmuki (Kirchenpflegerin in Fischenthal), Martin Trüb (Jugendarbeiter in Rüti), Thomas Muggli (Pfarrer in Bubikon) und Bernhard Neyer (Kirchgemeindeschreiber in Wetzikon), konstituiert. Es hat den Auftrag, zwei Modelle zu erarbeiten, wie ein Zusammenschluss der Kirchgemeinden des Bezirks zu einer Rahmenorganisation aussehen könnte. Die beiden Richtungen, die dabei verfolgt werden sollen, sind:

- als Dachverband: ein Zusammenschluss unter Beibehaltung der rechtlichen Form der heutigen Kirchgemeinden
- als Kirchgemeinde: ein Verbund von lokalen Kirchgemeinschaften, die juristisch als eine einzige Gemeinde auftreten.

Wichtig und zentral ist allen Verantwortlichen der Kirchgemeinden, dass das kirchliche Leben weiterhin vor Ort stattfinden und sich dort mit je eigenem Profil, ausgehend vom heutigen Gemeindeleben, weiterentwickeln kann.

Begleitet wird das Projektteam von einem Büro, das von Pfr. Peter Schafflützel (Pfarrer in Fischenthal) geleitet wird. Martin Fischer (Präsident der Bezirkskirchenpflege) und Pfr. Christian Meier (Vizedekan) gehören auch dazu.

Der Vorsitzende des Büros ist zugleich Vorsitzender der Steuerungsgruppe, in welche je zwei Delegierte aus jeder Kirchgemeinde gewählt sind. Zusätzlich dabei sind der Dekan, der Präsident der Bezirkskirchenpflege und der Vorsitzende des Diakonatskapitels. Diese Steuerungsgruppe bestimmt, was den Kirchgemeinden schliesslich zur Entscheidung vorgelegt werden soll.

„Synode will mehr Klarheit“

Im Kantonalen Kontext wurde an der Wintersynode vom 24. November 2015 der Bericht des Kirchenrates zum Prozess KirchGemeindePlus beraten. Die vorberatende Kommission dieses Geschäftes unterstützte zwar die «grundsätzliche Marschrichtung des Kirchenrates», beantragte aber dennoch Rückweisung des Berichts, weil zahlreiche Fragen ungeklärt blieben. Zudem bilde die blosser Zustimmung zu einer Postulatsantwort wie schon 2012 keinen ausreichenden Auftrag für ein Geschäft von solcher Tragweite. Die Kirchensynode müsse ferner mehr Mitsprache haben. Die Kommission brachte daher eine Motion ein, die den Kirchenrat verpflichtet, für mehrere Bereiche neue Rechtsgrundlagen vorzulegen. Die Geschäftsprüfungskommission, wie auch die Finanzkommission und die Fraktionen, sahen die Situation ähnlich: Der Prozess «KirchGemeindePlus» solle keineswegs gestoppt, sondern präzisiert, gestärkt und legitimiert werden.

Letztlich wurde der Bericht denn auch mit deutlichen 96 zu 12 Stimmen zurückgewiesen.

Die Rückweisung des kirchenrätlichen Berichts ist somit nicht als Absage an den Prozess «KirchGemeindePlus» zu verstehen, sondern als Aufforderung, dass er beherzt weitergeführt

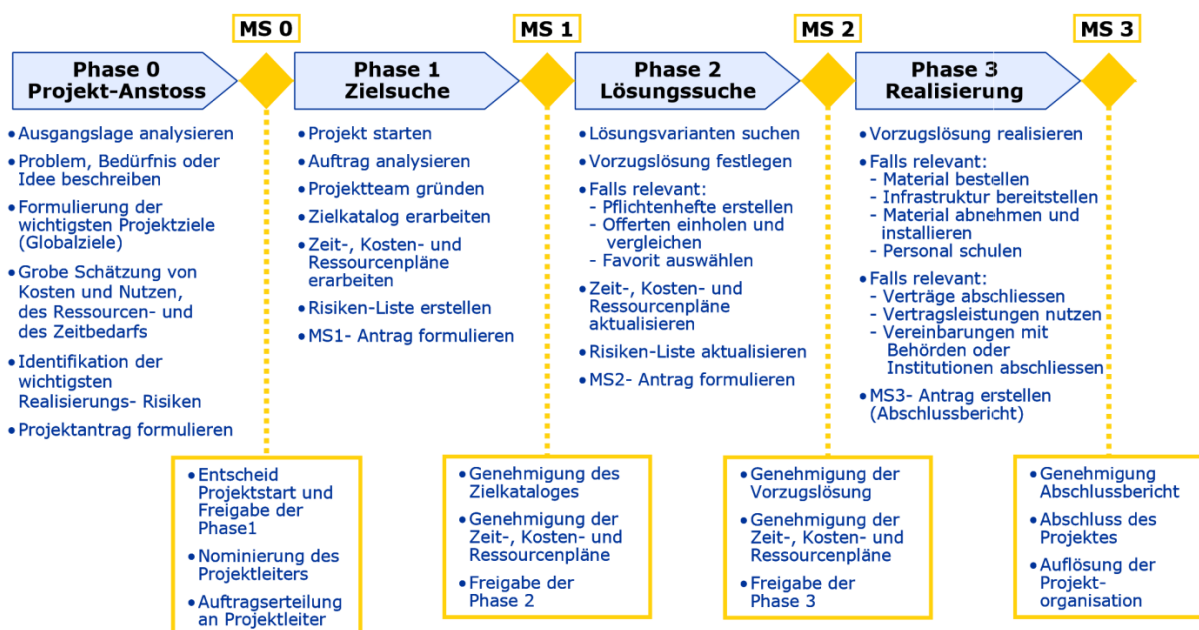
reformierte kirchen im bezirk hinwil

werden soll. Die Motion, die der Kirchenrat denn auch entgegennahm, ist damit als Impuls für «KirchGemeindePlus» zu verstehen.

„Vorgehen geklärt“

Im Bezirk Hinwil hat sich das Projektteam in der Zwischenzeit auf eine Projektmanagement-Methode geeinigt und eine IT-Plattform für den Datenaustausch zwischen den Mitgliedern des Projektteams und des Büros eingerichtet.

Die Projektgruppe wird gemäss folgendem Phasenplan vorgehen:



Im Zeitraum November bis Dezember wurden das Mandat und das Pflichtenheft, die Projektplanung und die Zielsetzungen geklärt (Phase 0).

Das Büro hat den Antrag (Meilenstein 0, MS0) der Projektgruppe für den offiziellen Projektstart und die Freigabe der Phase 1 «Zielsuche» genehmigt.

„Zeitplan angepasst“

Das Projektteam hat zusammen mit dem Büro entschieden, den Zeitplan anzupassen und sich mehr Zeit zu geben. So sollen die Kirchgemeindeversammlungen nicht bereits im April 2016 einen Vorentscheid fällen, sondern erst anlässlich der ordentlichen Versammlungen im zweiten Semester 2016.

Während der Monate April bis Oktober sollen die KirchGemeindePlus-Arbeitsgruppen in den Kirchgemeinden die Vorschläge diskutieren und beurteilen. Um die Basis aktiv in den Prozess einzubinden wird den Kirchgemeinden dringend empfohlen, während dieses Zeitraums zusätzlich je eine Konferenz durchzuführen, zu welchen alle Interessierten eingeladen werden. Darüber hinaus wird eine Bezirkskonferenz stattfinden, wo der Prozess gemeindeübergreifend diskutiert wird. Diese «Vernehmlassung» dient dazu, den Antrag des

reformierte kirchen im bezirk hinwil

Projektteams und der Steuerungsgruppe so zu konkretisieren, dass die Kirchenpflegen und, darauf folgend, die Kirchgemeindeversammlungen darüber entscheiden können.

„Arbeitsgruppen KirchGemeindePlus“

Die Einbindung der Kirchenpflegen, der Mitarbeitenden, der verschiedenen Arbeitsgruppen und weiterer interessierter Personen ist äusserst wichtig und hilft, die Anliegen verständlich zu machen und sie für den Prozess zu gewinnen. Im Dialog sollen Informationen abgegeben und Anregungen entgegengenommen werden.

Aus diesem Grund empfehlen das Projektteam und das Büro die Bildung von Arbeitsgruppen, die sich in den Kirchgemeinden vertieft mit der Thematik auseinandersetzen. Die beiden Delegierten der Kirchgemeinden sollen dabei als «Überbringer und Übersetzer» dienen und die lokalen Prozesse begleiten. Auf diese Weise erfahren die Beteiligten gegenseitig ihre Anliegen und können über die Delegierten in der Steuerungsgruppe Einfluss nehmen.

„Information und Dialog mit den Gemeindemitgliedern“

Die Information der Gemeindemitglieder ist eine äusserst wichtige Aufgabe aller beteiligten Kirchenpflegen. Letztendlich ist es das Stimmvolk, das die Entscheide genehmigen muss.

Das Projektteam wird rund alle zwei bis drei Monate einen Newsletter publizieren. Dieser wird den Mitgliedern der Steuerungsgruppe zugestellt. **Es liegt in ihrer Verantwortung, diese Informationen, nötigenfalls ergänzt mit weiteren lokalen Informationen, an die Kirchgemeinde weiterzugeben.**

Informationen sollten die Mitglieder der Kirchenpflege, die Mitarbeitenden und über die Gemeindeseiten auch die Gemeindemitglieder erhalten. Gelegentlich könnte es auch sinnvoll sein, die Lokalpresse über Wichtiges in Kenntnis zu setzen.

Mit den besten Segenswünschen

Bernhard Neyer & Team